Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm

Nr. 23 — Montag, 29. Januar 1912. — Nr. 23

Deutschland.

Zum Geburtstage des Kaisers

brachte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung eine längere Auslassung, in der zunächst mit Recht darauf hingewiesen wird, daß der Kaiser in bald 25jähriger Regierung den Beweis erbracht hat, daß der Aufstieg der deutschen Nation vor sich gehen kann, ohne Beeinträchtigung anderer staatlicher Gemeinwesen. Das Blatt fuhr dann fort: „Dieser Beweis ist um so schlagender, als Deutschland gerade in den letzten Jahrzehnten einen Aufschwung erlebt hat, wie er sich in einem solchen Umfange noch nie und nirgends vollzogen hat ... Das Wort, daß ein Staat nur durch dieselben Kräfte erhalten werden kann, die ihn geschaffen haben, hat sich an Deutschland bewährt. Wohl ist gesagt worden, daß das deutsche Reich, wie es aus einem Kriege hervorgegangen sei, auch kriegerischer Mittel zu seiner Erhaltung bedürfen werde. Das ist insofern richtig, als Deutschland zum Schutze seines politischen Daseins einer lückenlosen Rüstung niemals wird entbehren können. Die kriegerische Auseinandersetzung aber, war kein Eroberungs-, sondern ein Verteidigungskrieg, der dem deutschen Volke die politische Grundlage für ein unabhängiges, gegen fremde Eingriffe gesichertes Dasein schaffen wollte und geschaffen hat. Seitdem sind unserer Wehrmacht zu keiner Zeit andere Ziele gesetzt worden als der Schutz eben dieser Grundlage. Indem Kaiser Wilhelm vom ersten Tage seiner Regierung der Entwicklung unserer Wehrmacht zu Lande wie zu Wasser besondere Fürsorge angedeihen ließ, blieb er dem Grundsatze treu, die im Kriegsdienst geschulte und geordnete Volkskraft nur zur Abwehr von Hemmungen bereit zu halten, die sich der friedlichen Entfaltung der von der Vorsehung unserer Nation geschenkten Gaben entgegen stellen sollten. Das Ausland hat daher, sofern es keine feindlichen Absichten gegen Deutschland hegt, keinen Anlaß zur Beunruhigung. Wir Deutsche aber können nur mit dankbarer Genugtuung der Pflege gedenken, die unser Herrscher der deutschen Wehrmacht unermüdlich zuteil werden läßt. Denn heute wie ehedem ruht auf unserer Wehrmacht die Sicherheit unserer nationalen Entwicklung." Zum Schluß heißt es dann: „Und in die Gewähr für ein weiteres Wachsen der Wohlfahrt, die alle Schichten der Bevölkerung umfaßt, liegt in dem Aufstieg der letzten Jahrzehnte, der fortdauern wird solange die aufbauenden Kräfte gegenüber den Mächten der Zersetzung das Übergewicht behalten."

§ **Berlin**, 27. Jan. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil mit dem Band des schwarzen Adlerordens über den Paletot in das Zeughaus. Der Kronprinz war mit seinen Brüdern [illegible] Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lauten Hurrarufen. Im Lustgarten war auch eine Kolonne Pfadfinder aufgestellt. Die Parole lautete wie immer, es lebe Se. Majestät der Kaiser und König. Der Kaiser nahm militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr verließ der Kaiser das Zeughaus und kehrte ins das Schloß zurück. Die Majestäten speisten dann mit den Prinzen Adalbert, August, Oskar und Joachim. Sämtliche im Schlosse wohnenden fürstlichen Gäste speisten im Rittersaale unter dem Vorsitz der Prinzen und der Prinzessin Heinrich. Für das Gefolge war Marschalltafel im Gardekorpssaal. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute 2 Urkunden über die Stiftung des Königlich Preußischen Verdienkreuzes und der Stiftung des allgemeinen Ehrenzeichens in Bronze.

Keine besondere Militärvorlage.

Die Reichsregierung wird, wie die Vossische Zeitung hört, eine besondere Militärvorlage nicht einbringen. Die Forderungen werden vielmehr in den Etat hineingearbeitet und werden in Verbindung mit diesem behandelt werden. Herr v. Bethmann scheint auf eine Auflösung des Reichstages nicht hinzuarbeiten.

Ein großes Wort.

In einer Betrachtung über Friedrich den Großen schreibt die radikal-liberal-demokratische Frkf. Ztg. (N. 23.)

Jeder grüne junge, der auf die Pfaffen schimpft, hält sich für aufgeklärt und einen Aufklärer. So einfach ist die Sache doch nicht. Ein Gegner der Kirche ist nicht schon deshalb, weil er ein Gegner ist, ein freier Geist; er kann sogar dennoch sehr beschränkt sein.

Du sprachst ein großes Wort gelassen aus. Ach — wenn sich doch dieses goldene Urteil die grünen Jungens im Schlepptau der liberalen und sozialdemokratischen Presse hinter die Ohren schreiben wollten!

Die Leistungen der Reichspost.

Die gewaltige Summe von 8,4 Milliarden Sendungen befördert die Reichspost nach ihrer soeben erscheinenden Verkehrsstatistik jetzt jährlich; davon entfallen auf den eigentlichen Briefverkehr 5,8 Milliarden, auf die Zeitungsnummern und außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen 2 Milliarden, auf die Päckerei- und Wertsendungen 271 Millionen Stück. Der Gesamtbetrag der Wertangaben sowie der Postbankverkehr (Postanweisungen Postaufträge, Postnachnahme, Zahlkarten, Zahlungsanweisungen) umfaßte nahezu 42 Milliarden Mark. Die Zahl der beförderten Telegramme betrug 55,8 Millionen, die Zahl der vermittelten Gespräche 1661 Millionen, 34,600 Postanstalten, 35 400 Telegraphenanstalten, 30 000 Fernsprechanstalten und 907 770 Fernsprechstellen dienten der Bewältigung dieses Verkehrs. Das eigentliche Beamtenpersonal umfaßte 209 590 Köpfe, darunter 19 440 weibliche Personen und 184 000 Unterbeamte. Außerdem waren noch insgesamt 60 900 Beamte und Beamtinnen im Nebenamt beschäftigt. Postbriefkästen waren nicht weniger als 128 470 im Reichspostgebiet vorhanden. An Postwertzeichen wurden 4615 abgesetzt, im Gesamtwerte von 431 Millionen Mark. Die Zahl der unbestellbaren Postsendungen betrug 2 Millionen. Im Vergleich mit den übrigen Ländern Europas nimmt die deutsche Post, wobei Bayern und Württemberg eingerechnet sind, bei weitem die erste Stelle ein. Nach Deutschland folgen Großbritanien mit 5,5 Milliarden, Frankreich mit 4 Milliarden, Österreich und Ungarn mit insgesamt 3,1 Milliarden und Rußland mit 1,8 Milliarden Sendungen. Im Telegrammverkehr wird Deutschland mit rund 59 Millionen beförderter Telegramme in Europa nur von Großbritannien (92 Millionen Telegramme) übertroffen, Frankreich hat 52, Rußland 33 und Italie nuur 18 Millionen Telegramme aufzuweisen. Im Fernsprechverkehr wird Deutschland mit über 1 Million Vermittlungsanstalten und Sprechstellen auch nicht annähernd von einem anderen Lande der alten Welt erreicht. Großbritannien besitzt demgegenüber nur 613 000 Vermittlungsanstalten und Sprechstellen.

§ **Düsseldorf**, 27. Jan. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, W. Marx, wurde ins Herrenhaus berufen.

§ **Braunschweig**, 27. Jan. Dem ersten und zweiten Bataillon des braunschweigischen Infanterieregimentes Nr. 92 wurde vom Kaiser der Totenkopf verliehen.

§ **Stuttgart**, 27. Jan. Der König hat die Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim von Preußen unter die Ritter des Großkreuzes des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

§ **Dresden**, 27. Jan. Wie der Sächsische Landesdienst von gut unterrichteter Seite erfährt, hat der König bei seinem Besuch in Berlin den Kaiser zu der am 18. Oktober 1913 stattfindenden feierlichen Übergabe des Völkerschlachtsdenkmals bei Leipzig eingeladen. Der Kaiser nahm die Einladung an.

§ **Dresden**, 27. Jan. Das Patengeschenk des Königs von Sachsen für den jüngsten Sohn des deutschen Kronprinzenpaares ist fertiggestellt und in Dresden öffentlich ausgestellt. Es ist ein schwerer silberner vergoldeter Becher, ein Kunstwerk der sächsischen Gold- und Silberschmiedekunst. 6 flache Säulen tragen die sächsische Rautenkrone, aus der der Becher mit der Chiffre des Königs und dem Wappen in reicher Verzierung mit Perlen und Halbedelsteinen herausragt.

Amerika.

Die Revolution in Ekuador.

* **Guayaquil**, 26. Jan. Der aufständische General Pedro Montero, der vom Kriegsgericht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wurde nach der Urteilsverkündigung vom erbitterten Pöbel **erschossen**. Der Leichnam wurde **durch die Straßen geschleift, enthauptet und schließlich verbrannt.** Die Erregung der Bevölkerung dauerte die ganze Nacht. In vielen Teilen der Stadt fielen Revolverschüsse.

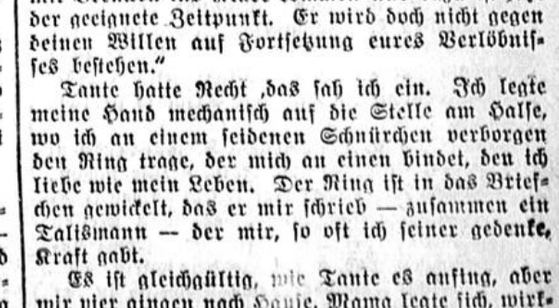
Die Marokkofrage.

Naher Abschluß des deutsch-französischen Vertrages

Die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Nachdem sich die französische Senatskommission für den Marokkovertrag ausgesprochen hat, ist auch an der Zustimmung des Senats nicht mehr zu zweifeln. Wir stehen somit endlich nahe dem Abschluß einer Aktion, in deren schwierigem Verlaufe es an Unruhe nicht gefehlt hat. Trotz mancher unerfreulichen Erscheinung ist schließlich die Absicht der beiden Regierungen, die marokkanische Frage in friedlichem und freundlichem Ausgleich zu erledigen, erfolgreich gegen chauvinistische Regungen, wie sie die Debatten gerade in letzter Zeit in der französischen Presse gezeitigt haben, durchgerungen. Die auswärtige Lage erfährt dadurch ohne Zweifel eine erhebliche Entlastung, und es ist zu erwarten, daß die Erörterung über die Beziehungen der Mächte zu einander wieder allgemein in besonnene ruhige Bahnen eingelenkt wird, wie es der Haltung der Regierungen entspricht.

Die Revolution in China

* **Peking**, 26. Jan. Drei Bataillone kaiserlicher Truppen mit 10 Gebirgsgeschützen und 6 Maschi-



Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

46 (Nachdruck verboten.)

Wie dankbar war ich daß er mich dabei gar nicht ansah, sondern Mama, die ebenfalls so seelenfroh aussah, wie er selbst. Fritz kam schnell auf mich zu, hielt mir beide Hände hin und wollte mich küssen — aber er hat es nicht getan .... nein, nein, nein! Das nicht! — In mir bäumte sich plötzlich ein solches Entsetzen auf, daß ich zurückfuhr und den Kopf zur Seite wandte, während ihn Tante Dorette so heftig nach seinen Eltern frug, daß er nichts anderes zu tun hatte, wie antworten. Wir saßen dann auf der Veranda und tranken Kaffee. Wie ich es möglich brachte, an der Unterhaltung teilzunehmen, weiß ich nicht, aber ich konnte es. Ich war sogar heiter und gesprächig — eine ganz neue, mir bisher unbekannte Verstellungskunst war über mich gekommen — oder war es die Verzweiflung, die mich überkam? Nur wenn Fritz mir die Hand drücken wollte zog ich meine Hand fort, und wenn Papa uns zunickte, sah ich in meine Kaffeetasse.

Nachher gingen wir alle zur Musik vor das Kurhaus. Papa war sehr guter Dinge, trommelte mit den Fingern auf den Tisch im Takt der Tänze und Märsche, welche die kleine Kapelle spielte und erzählte von der Reise. Sie sind auch in der herzoglichen Residenz gewesen und haben sich die Marställe angesehen.

„Schneidige Gäule," sagte er, „alle so von einem Schlag — etwa wie die Pferde vor dem Jagdwagen dort. Was sehe ich denn? Das ist ja auch die herzogliche Livree!"

Ich zitterte. Ohne den Kopf von meiner Häkelarbeit zu wenden, sah ich durch die Wimpern in die Richtung. Er war es. Er war die Allee, welche als Fahrweg durch die Anlagen führte, herabgekommen, hielt vor der Konditorei und sprang dort vom Kutscherbock.

„Ach, ja," sagte Mama, „das ist ja die Hoheit, von der ich schrieb, „ein höflicher, junger Prinz."

„I besinne mich," sagte Papa, „richtig! — Kinder er wird doch nicht hierher kommen ... Kinder, das kann ungemütlich werden, Potzelement."

Denn er kam wirklich gerade auf uns zu, gefolgt von Wilcken. Aber da — zum erstenmal segnete ich sie dafür! — huschte auch schon die hübsche bunte Witwe ihm in den Weg und schien ihn mit Fragen zu überschütten. Sie hatte bisher mit ihrem Onkel, einem pensionierten General, an einem Tisch ziemlich weit von dem unsrigen gesessen und uns ununterbrochen durch ihr Augenglas fixiert. Papa und Fritz schienen sie gewaltig zu interessieren.

„Wer ist denn diese tolle, kleine Person mit dem himmelstürmenden Federhut?" frug Papa. Wir sagten es ihm.

„Was der Tausend," rief er, „das ist ja General Hahnau — Kinder, den muß ich nachher begrüßen — der war einst mein Rittmeister. Seht mal an, wen man sogleich alles findet, wenn man nur die Nase in die Welt steckt!"

Ich aber sah unterdessen die Gefahr immer näher rücken — er hatte die Hahnau abgeschüttelt und kam. In diesem Augenblicke sah Papa mich an — es war ein Zufall — er wollte Fritz, der sichtlich gedrückt neben mir saß, etwas fragen.

Sein Blick traf mich, wie ich dasaß, vergeblich gegen die Purpurglut kämpfend, die mir, das fühlte ich, Gesicht und Hals überflog. Papa stutzte, aber er sagte nichts, sah nur ganz betroffen aus und räusperte sich.

Ja — nun war er da. Wilcken vermittelte die Vorstellung und mein Herzgeliebter überreichte Mama einen köstlichen Strauß der seltensten Orchideen.

„Zur Feier Ihrer völligen Gesundheit, gnädige Frau," sagte er und küßte Mama die Hand. Dann setzte er sich neben Papa und fing mit ihm sogleich von der preußischen Armee an, die nach seiner Ansicht nach berufen sei und das Zeug dazu habe, eine Weltmacht zu werden und dann von den Pferden, und Jagd und Hunden — oh, wie sein Zauber auch hier wirkte. Papa wurde gesprächig, voll Eifer, alle Schatten der Ungemütlichkeit verschwanden. Wilcken unterhielt sich unterdessen mit Fritz. Ich bemerkte wohl, daß Fritz und mein Liebster, nachdem sie einen einzigen Blick gewechselt, es vermieden, sich anzusehen.

„Sie würden mich sehr glücklich machen, Herr Oberst, wenn Sie mir morgen die Ehre Ihres Besuches erweisen wollen. — Leider ist jetzt keine Jagdzeit, aber vielleicht interessiert es sie doch, den Wildstand zu prüfen und meine Geweihsammlung in Augenschein zu nehmen. Sollten auch die Damen und der — Herr Leutnant an einem Gabelfrühstück auf der Försterei teilnehmen, wäre ich hochbeglückt —"

Papa fuhr sich mit der Hand durch sein dickes, graues Haar — wie in plötzlich wiederkehrendem Unbehagen.

„Zu viel Ehre, Hoheit," sagte er — „ich weiß wirklich nicht, wie ich zu dieser Auszeichnung komme, und ich danke ergebenst ,aber ich bitte, mich und meine Damen zu entschuldigen. Wir feiern morgen — hm — ein kleines Familienfest!" — Dabei sah er Fritz und mich an.

„Ein Familienfest?"

„Ja," sagte Papa ganz kurz und schroff. Augenblicklich stand er auf und verabschiedete sich — ich weiß nicht, wie mir plötzlich die Kraft kam und die Einleuchtung, ihm, als er sich auch vor mir verneigte, zu sagen: „Es ist nämlich der Geburtstag meiner lieben Mama!" O ,wie deutlich hörte ich am Ton, mit welcher er eine Gratulation anbrachte, daß er dankbar und zufriedengestellt war.

Dann ging er.

„Kuriose Geschichte das", sagte Papa. „Kommt, wir wollen noch einen Spaziergang machen.

Danke warf einen langen Blick zum Himmel, als sei sie dankbar für endgültige Erlösung. Aber da kamen uns schon die Hahnaus entgegen, die Herren begrüßten sich und Papa ging mit dem General und der hübschen Witwe voran. Fritz hatte Mama den Arm gereicht und ging vor uns her, Tante und ich folgten.

„Du hast dich heute nachmittag gut benommen, in Anbetracht deines großen Schreckes," lobte Tante, „wenn jetzt die Hahnau mit ihrer medisanten Zunge nicht alles bei deinem Vater verdirbt, kann noch alles gut werden."

„Fritz!" stieß ich in hilfloser Angst hervor.

„Ach Possen!" sagte Tante, „du mußt schon ein wenig Kourage haben!"

Indessen schienen die Hahnaus mit Papa immer weiter zu gehen, ich konnte sehen, wie eifrig die kleine Witwe lachte und plauderte. Mama und Fritz vor uns sprachen über harmlose Dinge, Tante flüsterte mir zu: „Vor allen Dingen mußt du mit Brencken ins Klare kommen und dazu ist jetzt der geeignete Zeitpunkt. Er wird doch nicht gegen deinen Willen auf Fortsetzung eures Verlöbnisses bestehen."

Tante hatte Recht ,das sah ich ein. Ich legte meine Hand mechanisch auf die Stelle am Halse, wo ich an einem seidenen Schnürchen verborgen den Ring trage, der mich an einen bindet, den ich liebe wie mein Leben. Der Ring ist in das Briefchen gewickelt, das er mir schrieb — zusammen ein Talismann — der mir, so oft ich seiner gedenke, Kraft gabt.

Es ist gleichgültig, wie Tante es anfing, aber wir vier gingen nach Hause, Mama legte sich, wirklich erschöpft vor Freude und Bewegung, hin, Tante schloß die nach der Veranda führenden Fenster — auf der kleinen Veranda saßen Fritz und ich allein. Er hatte sich nicht neben mich gesetzt, sondern saß mir gegenüber an dem grünen Tisch — und seine freundlichen Augen sahen mich traurig an.

rengewehren, verlassen Tsinanfu die Hauptstadt Schantungs, um entweder die Revolutionäre in Tschifu anzugreifen oder die Eisenbahn zu schützen, die Kioutschau mit Tientsin-Peking verbindet. Der Vizekönig von Hukuang hat gemeldet er halte die dortigen kaiserlichen Truppen, die General Li in Wutschang-Hankau gegenüberstehen, nicht für zuverlässig. Die Panik unter den Chinesen in Peking dauert an, die Umtriebe im Palast und in der Regierung (Prinz Tschun und Tiehltang) nehmen überhand.

* **Peking,** 27. Jan. Auf den Kommandeur von Tientsin, den General Tschunghuaitschi, einen entschiedenen Gegner der Revolution, wurde heute als er von Peking zurückkehrend, in einem Wagen von der Station in die Eingeborenenstadt fuhr, von einem jungen Chinesen 2 Bomben geworfen. Der Wagen des Generals wurde beschädigt, er selbst blieb unverletzt. Der Angreifer suchte zu entfliehen. Er feuerte auf seine Verfolger, von denen ein Polizeibeamter verletzt wurde. Schließlich gelang es, den Fliehenden zu verhaften.

* **Tschifu,** 27. Jan. Aus Dalny sind hier 400 Revolutionäre eingetroffen, Die Transportschiffe, die sie hierher gebracht haben, kehren nach Schanghaizurück, um neue Verstärkungen zu holen. Nach Lunkau sind Mannschaften mit zwei Geschütze auf dem Seewege abgesandt worden. Es verlautet, daß von dort 1000 Revolutionäre nach Laitschaufu ausmarschiert seien. Die Stadt Waiheiwai ist zu den Revolutionären übergegangen.

* **Zizikar,** 26. Jan. Wie die Behörden aus Tschalantun meldent, wurde der Gouverneur Fanschuju, al ser mit einer chinesischen Truppenabteilung Tschuntschusen verfolgte, von fünf Banden, die über 200 Mann stark waren, umringt. Die Hälfte der chinesischen Truppenabteilung wurde getötet, auch der Gouverneur befindet sich unter den Gefallenen.

* **Kuldscha,** 26. Jan. Die am Talkipaß stehenden Regierungstruppen sind ohne Kampf zu den Emporern übergegangen. Der Befehlshaber der Kaiserlichen ist geflohen. Die Aufrührer rücken in de rRichtung auf Urumtschi vor. Aus Neu-Suidun gehen täglich Trppennachschübe ab.

* **Schanghai,** 26. Jan. Ein scharfer Kampf soll an der Bahn Tientsin-Pukou, 67 Meilen südlich von Hsütschou, vo General Tschanghsün sein Hauptquartier hat, stattgefunden haben. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Die deutschen Truppen in China.

Das Gouvernement des Schutzgebietes Kiautschou hat die telegraphische Anweisung erhalten, von den Ende Februar d. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteilen der Besatzungen von Tsingtau und Tientsin (Matrosenartillerie abteilung und Seebataillon) 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zunächst zurückzuhalten. Hiervo nsind 200 Mann als Ersatz derjenigen Truppen bestimmt, aus denen vor einiger Zeit die in Tientsin stationierte Schutzwache gebildet wurde. Diese Mannschaften sind damals den Besatzungstruppen von Tsingtau entnommen worden. Freiwillige Meldungen sollen bei der Auswahl der Zurückbleibenden in erster Linie Berücksichtigung finden. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungeklärten und unsicheren Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherng eventuell gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann. Auch andere Nationen habe durch Entsendung von Truppen diesen Verhältnissen Rechnun ggetragen. Die vorläufige Zurückbehaltng der zu rAblösung heranstehenden deutschostasiatischen Truppen ist die gegebene unbilligste Form der Vergrößerung unserer bereiten Machtmittel in Ostasien. Die Heranziehung weiterer Truppen aus der Heimat nach dem Muster anderer Nationen wird auf diese Weise entbehrlich.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Konstantinopel,** 26. Jan. Nach amtlichen Meldungen beschlossen die Italiener die Häfen Liol und Suleiman bei Derna und versuchten eine Landung. Der Versuch scheiterte jedoch an dem Widerstand der Türken und Araber.

Der italienisch-französische Zwischenfall.

* **Paris,** 26. Jan. Der Kabinettsrat ist heute nachmittag 7 Uhr im Ministerium des Äußern unter dem Vorsitz Poincares zusammengetreten, um die Antwort des französischen Botschafters in Rom, Barrere, zu prüfen. Der Kabinettsrat schloß gegen 8¼ Uhr. Die Minister erklärten, als sie sich zurückzogen, de rfranzösisch-italienische Zwischenfa llsei zur Zufriedenheit beieder Länder beigelegt. Wie versichert wird, wird der ranzösische Postdampfer Carthage von der französischen Regierung Befehl erhalten, die türkischen Passagiere in Cagliari abzuholen, um sie nach Marseille zurückzubringen.

Wieder ein französisches Schiff weggenommen.

* **Tunis,** 26. Jan. Der französische Postdampfer Tavignano von der Compagnie Mixte ist gestern abend zehn Meilen von der Küste auf der Höhe von Bordj-el-Bibau von italienischen Torpedobooten weggenommen und nach Tripolis gebracht worden.

* **Rom,** 27. Jan. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Am 25. Jan., 4 Uhr nachm., traf der Torpedobootszerstörer Fulmino den französischen Dampfer Tavignano, der neun Meilen von Zanzir, nahe der tripolitanischen Grenze angehalten worden war, mit fertig gemachtem Ladebaum, während drei Segelboote südöstlich in der Richtung auf El Bibau und andere Segelboote östlich fuhren. Nachdem der Kommandant der Fulmine festgestellt hatte, daß der Tavignano außerhalb der territorialen Gewässer sich befand und da es allgemein hieß, daß der Tavignano auf offener See Kontrabande auszuladen pflege, stieg der Kommandant an Bord des französischen Dampfers und stellte das Fehlen der Zollausweisen fest. Daher begleitete der Fulmino den Dampfer nach Tripolis, wo er gestern abend 9 Uhr eintraf und sofort einer Untersuchung unterzogen wurde, durch die festgestellt wurde, daß die Ladung aus Mehl, Zucker, Öl, Wein, Konservenfleisch und Leinwand bestand, daß jedoch spezifische Kontrebande nicht vorhanden waren, wurde das Schiff um 11 Uhr wieder freigegeben.

* **Paris,** 27. Jan. Wie die Agence Havas aus besonderer Quelle aus Rom erfährt, ersuchte die französische Regierung um Aufklärung über die Beschlagnahme des Dampfers Tavignano an der tripolitanischen Küste.

* **Toulon,** 27. Jan. Der Dreadnought Verguiand hat auf ministerielle Anordnung vollständigen Munitionsvorrat an Bord genommen und hält sich bereit, in See zu gehen.

Das Vorgehen der Italiener gegen neutr. Schiffe.

* **Triest,** 26. Jan. Die Generaldirektion des Österreichischen Lloyds teilt auf die Meldung der Agenzia Stefani über die Festnahme von 26 türkischen Soldaten an Bord der Dampfer Afrika und Bregenz mit, daß gegenwärtig keine Bestätigung über den Vorgang vorliegt. Der Kapitän des Lloyddampfers Bregenz der heute in Sue zerwartet wird, ist beauftragt folgleich zu berichten.

* **Triest,** 27. Jan. Die Generaldirektion des Österreichischen Lloyd teilt folgendes mit: Der Dampfer Bregenz, der gestern in Suez eintraf, berichtet, daß er am 22. Januar, vormittags, 15 Meilen nördlich von Perim von dem italienischen Kriegsschiff Volturno angehalten wurde. Ein Passagier zweiter und 13 Passagiere dritter Klasse wurden unter dem Verdacht, türkische Soldaten zu sein, festgenommen und an Bord des Volturno gebracht. Die Bregenz dampfte nach zweistündigem Aufenthalt weiter.

Zu den Reichstagswahlen.

Die 91 Mitglieder der Fraktion des Reichszentrums sind:

Astor (Wittlich-Bernkastel), Angerpointner (Traunstein), Baumann (Kitzingen), Birkenmayer (Waldshut), Belzer (Sigmaringen), Becker (Arnsberg), Dr. Bell (Mörs-Rees), Becker, (Siegkreis, Bolz (Ellwangen), Crysant (Kempen), Dahlem (Montabaur), Dietz (Konstanz), Duffner (Donaueschingen), Engelen (Meppen), Erzberger (Biberach), Faßbender (Euskirchen), Fehrenbach (Lahr-Wolfach), Fervers (Malmedy), Frerker (Lüdinghausen), Graf Galen (Delmenhorst), Gerstenberger (Aschaffenburg), Giesberts (Essen), Glowatzki (Groß-Strehlitz), Groeber (Blaubeuren), Häusler (Neustadt .a S.), Hartrath (Trier), Hebel (Illertissen), Herold (Tecklenburg), Frhr. von Hertling (Münster), Dr. Hitze (M.-Gladbach), Horn (Neiße), Hubrich (Falkenberg-Münsterberg), Irl Wasserburg), Jaeger (Dillingen), Frhr. von Kerkering (Warburg), Klose (Leobschütz), Kohl (Neumarkt), Koßmann (Ottweiler), Krings (Neuwied), Krix (Allenstein), Kuckhoff (Köln-Land), Lender(Rastatt) Leser (Ravensburg), Fürst Löwenstein (Daun-Prüm), Dr. Mayer (Kaufbeuren), Frhr. von Malsen (Landshut), Dr. Marcour (Kleve), Marx (Mülheim, Rhein), Müller (Fulda), Matzinger (Passau), Nacken (Eupen), Graf Oppersdorff (Frau stadt), Pauly (Kochem), Dr. Pfeiffer (Kronach), Pfleger (Neustadt a. W.), Dr. Pieper (Krefeld), Ponschab (Ingolstadt), Poppe (Heiligenstadt), Graf Praschma (Frankenstein), Preuß (Heilsberg), Pütz (Donauwörth), Ranner (Rosenheim), Richter (Gersheim), Roeren (Saarlouis), Fürst Salm (Düren), Graf Sandizill (Aichach), Sapletta (Ratibor), von Savigny (Paderborn-Büren), Schädler (Bamberg), Schedlbauer (Deggendorf), Schiffer (Recklinghausen), Schirmer (Neuburg), Schwartz (Schweinfurt), Schwarze (Lippstadt), Sir (Amberg) Sittart (Aachen), Spahn (Bonn), Speck (Eichstädt), Sperlich (Glatz), Stamm (Lohr), Steindl (Kehlheim), Strzoda (Neustadt O.-Schl.), Stupp (Heinsberg), Frhr. von Thüneseld (Weilheim), Trendel (Regensburg), Wallenborn (Mayen), Warlo (Gleiwitz), Wellstein (Koblenz), Woerle (Augsburg), Am Zehnhoff (Neuß), Zehnter (Tauberbischofsheim).

Die elsaß-lothringische Zentrumsfraktion besteht aus folgenden acht Abgeordneten:

Delsor (Molsheim-Erstein), Hauß (Hagenau-Weißenburg), Leveque (Saarburg), Nicklin (Altkirch-Thann), Dr. Schatz (Saargemünd-Forbach), Thumann (Gebweiler), Wetterle (Rappoltsweiler) Dr. Will (Schlettstadt).

Die Wahlen im Industriegebiet.

Daß in Bochum der Sozialdemokrat Hue aus dem Sattel geworfen wurde, wird allgemein mit besonderer Genugtuung verzeichnet. Die „Westf. Volksztg." (Zentrum) in Bochum bemerkt u. a.: Wir gönnen der nationalliberalen Partei und ihrem Kandidaten den Sieg von ganzem Herzen.Aber um eins bitten wir sie dringend, daß sie aus dem glänzenden Ausfall die Nutzanwendung zieht, die sich von selbst ergibt. Das Zentrum hat mit Bravour bewiesen, daß es eine nationale und bündnisfähige Partei ist. Darum will es als solche geachtet und behandelt werden. Wer den Einfluß des Zentrums auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens mit unzulässigen Mitteln einzuschränken sucht, versündigt sich an dem friedlichen Wettbewerb der national gesinnten Kräfte und schädigt deren gemeinsame Wirksamkeit, die im dringenden Interesse des Vaterlandes und der Gemeinde gelegen ist. Achtet Eure Überzeugung, achtet aber auch die der anderen! Nur dann kann die gemeinsam gekämpfte Wahlschlacht dauernd segensreiche Früchte zeitigen. Das rufen wir den Nationalliberalen in dieser Stunde zu . . . Möge die Niedersage, die Hue erlitt, dazu beitragen, den Wunsch Trimborns zu erfüllen, daß die chrtßlichnationale Arbeiterbewegung weiter voranschreite; das wäre der schönste Erfolg, den wir dem Vaterlande wünschten.

* **Duisburg,** 26. Jan. In der Wählerversammlung erklärte, laut Rhein- und Ruhrztg., nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses der Führer der hiesigen Nationalliberalen, Herr Dr. Liebreich: Es stände besser um uns, wenn jeder so seiner Pflicht nachkomme, wie es heute die Zentrumswähler getan, denen es gewiß Überwindung gekostet habe, für den Nationalliberalen einzutreten. Aber sie hätten das Nationale über alles gestellt. Deshalb wäre es unbillig, des Mannes zu vergessen, der dem Zentrum dieses hohe Ziel so nachdrücklich vor Augen gestellt daß alle Wähler ihre Pflicht erfüllten. Dies sei keine Kleinigkeit, und um so höher zu bewerten, als die rote Flagge über dem Kölner Dom wehe, was alle hiesigen nationalen Wähler von Herzen bedauerten. Herr Justizrat Trimborn habe eine hohe Selbstüberwindung geübt, und ihm gebühre für sein warmherziges Eintreten der Dank aller und solle ihm unvergessen bleiben. Zu das auf Herrn Trimborn ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden freudig und begeistert ein.

* **Bochum,** 26. Jan. Der Reichskanzler hat an die Leitung der hiesigen Nationalliberalen Partei auf die Mitteilung von dem Sieg des nationalen Kandidaten Heckmann im Wahlkreis Bochum-Gelsenkirchen folgendes Antworttelegramm gesandt: „Generalsekretär Schack, Bochum. Für die gute Nachricht vom Erfolge des nationalen Kandidaten meinen besten Dank. Das deutsche Bürgertum wird überall siegreich sein, wo vaterländisches Pflichtgefühl den Parteihader überwindet. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg."

Bassermann, der Führer der Nationalliberalen.

Wie kam Bassermann in den Reichstag? Und welche Politik wird er hinfort treiben? Zur Beantwortung dieser Fragen liegt interessantes Material vor. Bekanntlich war die Wolffsche Depesche vom 13. Januar: „Bassermanns Wahl ist infolge eines Kompromisses gesichert" zwei Tage darauf dementiert und als irrig bezeichnet worden. Die reichsparteiliche „Post" behauptet nun, daß sie vollkommen zutreffend gewesen sei. Die Mitteilung sei aber nachträglich von den Nationallberalen als unbequem empfunden und deshalb dementiert worden. Bassermann verdanke seine Wahl einem Schacher mit den Sozialdemokraten. Bassermann für Hofrichter. Das ist in der Tat äußerst wahrscheinlich. Es scheint aber auch, daß die Liierung Bassermanns mit den Sozialdemokraten auf ihn abgefärbt hat. Er hat am Stichwahlabend in Saarbrücken eine Rede gehalten. in der sich die Worte „Freiheit", „volkstümlich", Fortschritt", „Reaktion", „sozial" nur so jagen. Die Rede nötigt zu dem Schlusse, daß Bassermann von jetzt an ausschließlich nach links Fühlung suchen will. Der „Vorwärts" druckt sie hocherfreut ab unter der viel sagenden Überschrift „Bassermanns Mauserung". Er fügt hinzu:

„Wir haben ihn bisher nicht für so leicht erziehbar gehalten. Hoffentlich kommt Herr Bassermann bei jeder zukünftigen Reichstagswahl immer wieder in eine solche verzwickte Lage, daß er von der Wahlunterstützung der Sozialdemokratie abhängt — vielleicht wird er dann im Laufe der Zeit doch noch ein halbwegs einsichtiger Politiker."

Auch das „Berl. Tagebl." gibt die Rede Bassermanns als hocherfreuliche programmatische Kundgeburng wörtlich unter einer Spezialüberschrift wieder. Die „Post" ment, es genüge, die Rede mit den Bemerkungen des „Vorwärts" wiederzugeben; dann wisse man genug. Die „Post" ist also belehrt. Man muß sich nämlich erinnern, daß das letzte Mandat Bassermanns ihm von reichsparteilicher Seite geschenkt worden war.

Eine Charakteristik des Fortschritts.

Den Fortschrittlern schreibt die sozialdemokratische Frankfurter Volksstimme folgende Liebenswürdigkeiten ins Stammbuch:

Was soll nun eigentlich der Fortschritt? Was ist seine Zukunft: Diese Preisfrage löst kein Gelehrrer und kein fortschrittlicher Parteitag. Das Programms tut swirklich nicht, sondern die Willensfreudigkeit, die hinter den Forderungen des Programms steht. Der freudige Wille ist gebrochen. Sobald er Ernst macht mit seinem Programm laufen ihm jene Teile seiner Wählerschaft nach rechts davon, die am Profit in irgend einer Form interessiert sind. Verrät er sein Programm, wie er es alle Tage tut und reichlich gessan hat in diesen Stichwahltagen, dann sieht er nächstens die Scharen seiner halb und ganz proletarisierten Wähler nach links abrücken. Sein Verhängnis ist, umzukommen oder sich selbst umbringen zu müssen. Sterben muß er und er versteht nicht einmal, in Schönheit zu sterben.

Karl Trimborn bleibt im Reichstage.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt: Sofort nach der Kölner Stichwahl, bei welcher Herr Justizrat Trimborn der Sozialdemokratie infolge der ihr durch die Nationalliberalen gewordenen Unterstützung unterlag, sind dem Führer der rheinischen Zentrumspartei mehrere sichere rheinische Wahlkreise durch die gegenwärtigen Inhaber zur Verfügung gestellt worden. Herr Justizrat Trimborn wird eines dieser Mandate, dem Drängen seiner Freunde nachgebend, annehmen. Die Wahlkreise Trier und Wittlich-Bernkastel kommen dabei wie wir gegenüber willkürlichen Ausstreuungen liberaler Blätter bemerken wollen, nicht in Frage. Sofort nach der Konstituierung des deutschen Reichstages wird die Angelegenheit ihre formelle Erledigung finden. Wir wollen aber die vorstehende Mitteilung, welche innerhalb der ganzen Zentrumspartei mit der größten Genugtuung begrüßt werden wird, der Öffentlichkeit schon jetzt übergeben. Daß alles geschehen wird, um Herrn Trimborn das Kölner Mandat wiederzugewinnen, versteht sich von selbst.

* **Herne,** 26. Jan. Auf ein von der Siegesversammlung der vereinigten bürgerlichen Parteien an den Reichskanzler am Stichwahlabend abgesandtes Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: „Rektor Tegeder, Herne. Verbindlichen Dank für Übermittelung des Stichwahlresultats. Dieser Sieg bedeutet einen schönen Erfolg der patriotischen Haltung der christlich-nationalen Arbeiterschaft und der hingebenden Mitwirkung ihrer Führer. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg."

Kirchliches.

* **Rom,** 27. Jan. Der Corriere de Italia teilt mit, daß die Ernennung des Msgr. Scapinelli zum Wiener Nunzius offiziell erfolgt sei.

Arbeiterbewegung.

Der Streik in Differdingen.

* **Luxemburg,** 27. Jan. Die vorige Nacht und der heutige Vormittag verliefen ohne Ausschreitungen. Es soll keine Arbeitsaufnahme erfolgen, wenn die Hütte keine Konzessionen macht.

* **Differdingen,** 27. Jan. Bis heute mittag war alles ruhig. Durch Anschläge wurde bekannt gemacht, daß das Militär Befehl erhalten hat, auf die Streikenden zu schießen.

Provinzielles.

* **Schüttorf,** 27. Jan. Aus dem Zuge gestürzt ist ein Kind, das ein hiesiger Anstreicher von seinen in Berlin wohnenden Verwandten nach hier abholen wollte. Unterwegs schlug die Coupetür auf, und das Kind fiel aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge heraus. Nachdem der Zug zum Stehe ngebracht worden war, wurde das Kind mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos aufgefunden und in einem Krankenhause in Braunschweig unter gebracht.

* **Herne,** 26. Jan. Ein furchtbares Familiendrama trug sich in der vergangenen Nacht hier zu. Der 22 Jahre alte Bergmann Heinrich Wieke, ein roher und gewalttätiger Mensch, kam betrunken nach Hause und tobte wie ein Wilder. Als er schließlich seinen 60jährigen Vater bedrohte, stürzte sich der 21jährige Bruder auf ihn und erwürgte ihn Der Täter stellte sich heute morgen selbst der Polizei.

* **Gronau,** 27. Jan. Geheimrat G. van Delden der schon wiederholt Stiftungen für seine Arbeiter machte, stiftete anläßlich seines 70. Geburtstages 50 000 ℳ zum Wohle der in Not und Bedränis geratenen Angestellten und Arbeiter der Firma Gerrit van Gelden und Co.

* **Lüttringhausen** 26. Jan. Die leidige Unsitte, das verglimmende Herdfeuer mit Hilfe von Petroleum wieder anzufachen hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Das Dienstmädchen einer Familie in Dahlhausen an der Wupper goß Petroleum in den scheinbar ausgebrannten Herd. In demselben Augenblick schlugen die Flammen empor und brachten den Petroleumbehälter zur Explosion. Dabei erlitt das Mädchen, dessen Kleider Feuer fingen, so schwere Brandwunden, daß im Laufe des gestrigen Vormittages der Tod eintrat.

* **Hamborn,** 26. Jan. Heute nachmittag wurden auf der Duisburger Straße zwei kleine Mädchen von einem Frachtfuhrwerk einer Speditionsfirma überfahren. Während das 4jährige Mädchen Rosa Seg nur leichte Verletzungen erlitt, wurde die 6jährige Elfriede Nöllenburg so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus starb.

* **Elberfeld,** 25. Jan. Drei hiesige Handwerkslehrlinge, die nach Amerika auswandern wollten und ihren Meistern Geldbeträge von mehreren 100 ℳ, sowie einen großen Posten Kleidungsstücke und Schmucksachen von erheblichem Wert gestohlen hatten, waren seit einigen Tagen verschwunden. Gestern gelang es, die drei Ausreißer in Hamburg in dem Augenblick zu verhaften, als sie die Fahrt nach Amerika antreten wollten.

* **Elt[illegible]** Jan. Wegen großer Unregelmäßigkeiten [illegible]führung und wegen Unterschlagungen [illegible] noch nicht genau feststeht, die aber [illegible] betragen, wurde der hiesige Gemeinde[illegible]or Wohr gestern verhaftet.

aus aller Welt.

— **Berlin,** 26. Jan. Der vom Warschauer Militärkreisgerichts wegen Spionage zu drei Jahren Korrektionsgefängnis verurteilte Sohn des früheren Kommandeurs des 10. Armeekorps v. Stünzner ist der Post zufolge vom Kaiser von Rußland begnadigt worden und trifft bereits heute in Berlin ein.

— **Frankfurt,** 27. Jan. Nach dem von sämtlichen Musikkorps ausgeführten Zapfenstreich für den Geburtstag des Kaisers kam es zu Straßenkrawallen. Etwa 1000 junge Leute lärmten, indem sie Hoch- und Spottrufe auf die Monarchie ausbrachten. Als die Polizei einschritt und einen der Schreier verhaften wollte, griff die Menge die Polizei tätlich an und entriß ihr den Festgenommenen. Die Schutzleute mußten sich mit blanker Waffe der Angreifer erwehren. Erst nachdem Verstärkungen angelangt waren, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

— **Breslau,** 25. Jan. Die Polizei verhaftete heute in Krakau einen der gefährlichsten Spione, die im Dienste Rußlands tätig sind. Er wurde bereits einmal in Brandenburg verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus wegen Spionage im Dienste Frankreichs verurteilt. Er soll auch mit dem französischen Spion Lux in Verbindung gestanden haben.

— **München,** 25. Jan. Geern abend sollte im Hause Schwantale 149 ein im dritten Stock wohnen der vierzigjähriger Maurer durch die Rettungsgesellschaft abgeholt und in eine psychiatrische Klinik eingeliefert werden. Als die Rettungsgesellschaft mit zwei Polizisten vor der Wohnung des Maurers erschie n,fanden sie die Tür versperrt. Als man sich gewaltsam Eingang in die Wohnung verschafft hatte, feuerte der Geisteskranke aus dem dunklen Korridor einen Revolverschuß ab und ver-

letzte einen Schutzmann am Oberarm. Während sich nun di eBeamten zurückzogen, um Verstärkung herbeizuholen, vernagelte der Geisteskranke die Tür und schoß zweimal auf die im Hof anwesenden Menschenmenge, ohne jedoch jemand zu verletzen. Die Nacht über wurde das Haus polizeilich geschlossen und bewacht. Heute früh gegen 8 Uhr stürzte sich der Geisteskranke plötzlich aus dem dritten Stock in den Ho fhinab. Er fiel auf ein Vordach und wurde nur leich tam Kopfe verletzt. Jetzt erst gelan ges den Schutzleuten, den Geisteskranken zu überwältigen.

— **Brüssel**, 27. Jan. Hier wurde der ehemalige französische Postbedienstete Vincent in dem Augenblick verhaftet, als erbei einem Wechselmakler eine Anzahl mit der Sperre belegter französischer und russischer Wertpapiere verkaufen wollte. Er gestand ein, daß er der Urheber des vor einiger Zeit im Paris-Lyoner Postzuge verübten Postraubes sei. Heute vormittag wird in seiner Wohnung in Paris eine Durchsuchung vorgenommen werden, bei der, wie man hofft, der Rest der gestohlenen Wertpapiere gefunden werden wird.

— **Paris**, 25. Jan. Vor der ersten Kammer des Pariser Zivilgerichts kam heute die Scheidungsklage der Baronin Vaughan, der Geliebten des verstorbenen Königs von Belgien, zur Verhandlung. Baroni nVaughan klagt auf Trennung von dem ihr im Jahre 1910 angetrauten früheren Offizier Emanuel Durrieux. Nach längerer Verhandlung wurde der Prozeß schließlich vertagt.

— **Paris**, 26. Jan. In Moisson fand man beim Fälle reiner alten Eche in dem hohlen Baumstomm eine Blechkasette, in der sich über 3000 Franks in Gold befanden. Die einzelnen Stücke waren mit Blut bedeckt. Da die Untersuchung ergeben hat, da ßdas Blut von Menschen stammt, vermutet die Behrde, daß das Geld von einem noch nicht ent-

— **Lodz**, 26. Jan. Dreißig Anhängerinnen der Mariavitensekte versuchten einen gewissen Kowalski, der sich als Heiland betrachten läßt und dessen Auferstehung nun nach dem Willen der Irregeführten seine Lehre rechtfertigen sollte, zu bewegen, sich kreuzigen zu lassen. Während man noch verhandelte, umringten die Anhängerinnen das Haus. Rechtzeitiges Eingreifen der Polizei rettete Kowalski vor dem sicheren Tode. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

— **Newyork**, 26. Jan. Bei der Öffnung der Kellergewölbe des Equitable Palastes hat sich herausgestellt, daß die Stahlkammern dem Feuer standgehalten haben. Die darin befindlichen Wertpapiere im Betrage von 5 Milliarden ℳ konnten unbeschädigt geborgen werden.

— **Neapel**, 25. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich geern nachmittag in einem der vornehmsten hiesigen Hotels ab. Eine Dame der besten Gesellschaft, die Schwiegertochter des Neapeler Staatsanwalts Landati feuerte plötzlich im Gesellschaftsraum des Hotels zwei Revolverschüsse auf ihren Gatten ab, die diesen leicht an der Hand streiften. Unter den anwesenden Gästen entstand eine große Panik. Die Frau gab an, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.

Das Erdbeben in Griechenland.

* **Athen**, 27. Jan. Das Erdbeben am Mittwoch auf Zante dauerte 14 Sekunden. 5 Dörfer wurden vollständig zerstört und in der Stadt Zante selbst bedeutender Schaden angerichtet. Bisher ist festgestellt worden, daß 30 Personen getötet worden sind. Der Schaden wird auf 2 Millionen ℳ geschätzt. Das Gerichtsgebäude und das Gefängnis haben am meisten gelitten. 130 Sträflinge brachen aus und die Regierung mußte Militär aus Patras schicken, um sie wieder einzufangen. Von Athen sind Kriegsschiffe mit Lebensmitteln abgegangen; die Bevölkerung ist in Zelten untergebracht worden. Der Minister des Innern reiste nach Zante ab.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 29. Januar.

„" **Kaisersgeburtstagsfeier des Bocholter Kriegervereins.** In glanzvoller imposanter Feier beging der Bocholter Kriegerverein gestern und vorgestern das Geburtsfestt seiner Majestät des Kaisers. Am Samstag abend kurz nach 8 Uhr bewegte sich ein prächtiger Fackelzug vom Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten" nach dem Marktplatz, woselbst vor dem Kaiser Wilhelms-Denkmale großer Zapfenstreich stattfand. Unter gewohnter großer Anteilnahme des Publikums vollzog sich der schöne Akt höchst eindrucksvoll. Alsdann bewegte sich der Zug durch verschiedene Straßen der Stadt wieder zurück zum Vereinslokale, wo sich eine große kamradschaftliche Unterhaltung mit Musik, Gesang und Theateraufführung entwickelte. Namentlich machte sich die Theaterabteilung wieder sehr verdient um die Unterhaltung, indem sie ein Vaterl. Zeitbild „Ganzes Bataillon Front" zur Aufführung brachte und ein prächtiges lebendes Bild zu dem Prolog „Deutschlands Einheit" stellte. Der Haupttag der Kaisersgeburtstagsfeier bildete natürlich der gestrige Sonntag. Böllerschüsse erinnerten schon in aller Frühe an die Bedeutung des Tages. Kurz vor 12 Uhr zog der Verein, in Kompagnien geordnet, wieder zum Marktplatze, zur Parade. Dortselbst angelangt, wurde um das Kaiserstandbild ein offenes Viereck gebildet. Nachdem der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Bürgermeister Wesemann ferner Herr Amtmann Lainck, sowie verschiedene zu dem Ehrenakt erschienene Reserveoffiziere die Front abgeschritten hielt Herr Dr. Schwartz, Rittmeister d. L. und Vorsitzender des Kriegervereins folgende patriotische Ansprache:

Kameraden! Se. Majestät der Kaiser und König hat gestern sein 53. Lebensjahr vollendet. Im Reich, und wo immer in der Welt deutsche Herzen in Treue und Liebe schlagen für Kaiser und Vaterland, da wird in diesen Tagen der Geburtstag S. Majestät als ein Familienfest des ganzen deutschen Volkes froh und freudig gefeiert. Und mit Recht! Sehen wir doch im Kaiser nicht nur die Verkorperung des starken und einigen deutschen Reiches, dessen ruhmreiche Wiedergeburt Volk und Fürsten vor 40 Jahren auf blutiger Wahlstatt erstritten haben, sondern weit mehr noch den treusorgenden kraftvollen und erfolgreichen Leiter und Lenker der Geschicke des deutschen Volkes. Ein Herrscher, vorbildlich in der Auffassung seines schweren verantwortungsvollen Amtes, hat Se. Majestät seit dem ersten Tage seiner Regierung kein anderes Ziel gekannt und verfolgt, wie des Landes Macht und des Volkes Wohlfahrt in ernster Friedensarbeit zu erhalten und zu vermehren. Ihn vermochten nie des Krieges Lorbeeren zu locken, aber treu den Traditionen seiner Ahnen und durchdrungen von der Erkenntnis, daß einzig und allein eine starke Rüstung den Frieden zu sichern vermag, hat Se. Majestät der Armee ihre achtunggebietende Stärke und Schlagfertigkeit in rastloser Arbeit erhalten und als notwendige Ergänzung unserer Streitkräfte eine kriegstüchtige Flotte geschaffen. Kameraden! Wir, die wir mit Stolz des Königs Rock getragen haben und uns als ehemalige Soldaten mit Se. Majestät eng verbunden fühlen, danken unserm Kaiser ganz besonders diese treue Sorge für die Armee, als deren Angehörige wir Se. Majestät den Eid der Treue geschworen haben. Wir hoffen und wünschen von Herzen, daß es Se. Majestät noch recht lange vergönnt sein möge, die Geschicke des deutschen Volkes zum Heil und Segen unseres schönen Vaterlandes weiter zu führen. Wir wollen aber auch Treue mit Treue vergelten und uns in dieser Stunde erneut vornehmen, das Beispiel treuer Pflichterfüllung das uns täglich von höchster Stelle gegeben wird, zu befolgen. Wir vollen treu und wahr sein in der Arbeit und Gesinnung, und auch unsererseits dazu beitragen ,daß der patriotische Geist der braven und tapferen Männer, die Deutschland groß und einig gemacht haben, als ein teures Vermächtnis dem deutschen Volke erhalten bleibe. Auch wir wollen treu und fest stehen in guten wie in bösen Tagen, was immer auch kommen möge, als wackere Soldaten und treue Bürger mit Gott für Kaiser und Reich. Kameraden! Geben wir mit diesem Gelöbnisse unserer Treue den Empfindungen unserer Liebe und Verehrung für Seine Majestät den Kaiser nd sein hohes Haus begeisterten Ausdruck, indem wir rufen: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König WWilhelm II. er lebe hoch!

Die allen Mitgliedern des Kriegervereins, wie dem zahlreichen Publikum, welches das echt militärische Schauspiel angelockt hatte, zu Herzen gehende Worte lösten ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät. Nachdem die Nationalhymne verklungen, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Unter den frischen Klängen der Vereinskapelle zog man dann wieder durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Gebbingschen Saale, wo ein gemütlicher Frühschoppen stattfand. Hier fand Hr. Dr. Schwartz Gelegenheit, all den Gästen, die durch ihre Anwesenheit das Fest hatten verschönern helfen, insbesondere den Deputationen der verschiedenen anderen militärischen Vereinen herzlichen Dank zu sagen. Er betonte dabei einerseits die guten Beziehungen, die jetzt allgemach zwischen den einzelnen Vereinen beständen, sprach aber auch andererseits den Wunsch aus, daß es nunmehr mit Neugründungen von Spezialvereinen genug sein möge, da sonst die allgemeine Kriegervereinssache sehr darunter leide. Der Nachmittag sah die Mitglieder mit ihren Angehörigen abermals im Gebbingschen Saale bei Konzert und kameradschaftlicher Unterhaltung. Auch diesmal wartete die Theaterabteilung mit Theater auf, mit zwei höchst unterhaltend. humorvollen Schwänken „Kasernenzauber" und „Lustige Einquartierung". Bei der gewohnten prächtigen Darstellung verfehlten die Stücke ihre Wirkung nicht. Man amüsierte sich aufs beste. Auch sonst trugen die schönen Weisen der Vereinskapelle das Ihrige dazu bei, daß allgemein eine ganz vorzügliche Stimmung herrschte. — Am Abend gab es dann noch einen festlichen Ball, an dem sich namentlich die junge Welt erfreute. Die ganze Feier nahm einen schönen, würdigen eindrucksvollen Verlauf.

„, **Der Geburtstag Se. Majestät des Kaisers** wurde am Samstag in der seit Jahren üblichen Weise begangen. In der Frühe zog ein Knabenkorps der evangelischen Schule durch die Straßen der Stadt u. schlug nach militärischer Art Reveille. Am Vormittag fand weiter Festgottesdienst in den einzelnen Kirchen statt, an dem zahlreiche Gläubige teilnahmen. Der Hauptgottesdienst in der St. Georgskirche sah auch die Spitzen der Behörden und zahlreiche Stadtverordnete als Teilnehmer. In den Volksschulen wurden unter Deklamationen, Gesängen und Ansprachen kurze Festakte abgehalten. In einzelnen Vereinen und Gesellschaften fanden auch noch Festessen statt. Die Stadt selbst zeigte reichen Flaggenschmuck, neben den öffentlichen Gebäuden trugen in diesem Jahre auch sehr viele Privathäuser Beflaggung.

:: **Allgemeines Kaisers-Geburtstagsessen.** Nachdem im vorigen Jahre aus Anlaß der Veteranenehrung bereits ein Kaisersgeburtstagsessen stattgefunden, brachte es geschicktes und energisches Vorgehen unserer städtischen Verwaltung auch für dieses Jahr fertig. die Bürgerschaft zu einem patriotischen Festessen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät zu vereinigen. Daß es nur des zielbewußten Vorgehens bedurft hatte, bewies die große Teilnehmerzahl, die das Essen gefunden.Aus Rücksichtnahme auf die Bürgerschaft fand das Essen nicht am Kaisersgeburtstage selbst, sondern erst am gestrigen Sonntag statt im festlich dekorierten Schützenhause. Über 200 Teilnehmer hatten sich eingefunden, aus allen Ständen, aus allen Berufen. Bei den vortrefflich zubereiteten Gerichten, den guten Weinen und den prächtigen Darbietungen des Männergesagvereins „Sängerbund" und der Konzertkapelle des Bocholter Kriegervereins nahm die festliche Veranstaltung einen Verlauf, wie man ihn sich schöner, herzlicher und gemütlicher nicht denken konnte. Das Menu zeigte folgende Gänge: Macturtle Suppe, Steinbutt mit Butter und Salzkartoffeln, gekochter Schinken und Ochsenzunge mit jungen Erbsen und Karotten, Filetbraten mit Kompott und Salat und schließlich Käse oder Torte.

Nach dem Fisch hielt Herr Bürgermeister **Wesemann** folgende **Festrede:**

„M. H.! Vor wenigen Tagen hat Preußen die 200jährige Wiederkehr des Tages begangen, an welchem ihm sein großer König Friedrich II. geboren wurde. Ein hehrer, patriotischer Gedenktag! Denn Friedrich, gleich groß als Feldherr wie als Friedensfürst, ist der Begründer von Preußens Großmachtstellung: Er hat seinem Staate neue reiche Provinzen eingefügt, ihn zu einem gleichberechtigten Gliede im Kreise der Nationen und einem der bestverwalteten Staaten der damaligen Welt gemacht. Und was er selbst kaum geahnt, er hat das Fundament zu einem neuen deutschen Reiche unter Führung Preußens gelegt. Zwar mochte es schon bald nach Friedrichs Tode scheinen, als ob sein Werk vergeblich sein sollte. Von dem mächtigen Franzosenkaiser wurde Preußens Heer geschlagen und Preußen zu einem unbedeutenden Staatswesen zurückgestaltet. Heute vor hundert Jahren, als man das erste Zentenarium des Geburtstages Friedrichs des Großen begehen konnte, im Januar 1812, stand Napoleon noch auf dem Gipfel seiner Macht. Deutschland war zerrissen und unsere engere Heimat dem fremden Herrscher untertänig. Aber no chin demselben Jahre wurde Napoleons Heer dem Untergange in Rußlands eisigen Gefilden preisgegeben und der Brand Moskaus bildete die Morgenröte der Freiheit für die unterjochten Nationen. Heute, nach abermals 100 Jahren, welches Bild bietet sich jetzt unserem Auge dar? Der Baum, den Friedrich gepflanz, er hat sich zu üppigem Wuchs entfaltet. Unter des Preußenkönis Kaiserkrone haben sich die Fürsten und Völker zum neuen Deutschen Reich geeinigt. An seiner Spitze steht ein Herrscher, würdig seines großen Ahnherrn. Auf ihn und das von ihm geleitete Reich blicken die Völker mit Achtung und Bewunderung. Mit Bewunderung, aber auch mit Neid und Mißgunst. Man mißgönnt dem Deutschen Reiche den Platz an der Sonne, auf den es nach seiner Bedeutung Anspruch hat. Oft will es scheinen, als wenn das deutsche Reich im Reigen der Völker jetzt ebenso vereinsamt und angefeindet dastehe, wie einst Friedrichs Reich zu Beginn des dritten schlesischen Krieges. Aber Deutschland bangt auch jetzt nicht um sein Leben und seine glanzvolle Fortentwicklung, sondern schaut unter seines Kaisers Führung und gestützt auf ein tapferes Heer und eine wohlgerüstete Flotte vertrauensvoll der Zukunft entgegen. Auch des inneren Kampfes und Haders, der gerade in der letzten Zeit unseres VolkesMark zu verzehren droht, wird Deutschland Herr werden, sofern wir alle, einerlei welcher Konfession und Partei zugetan, einmütig zu unserem Kaiser und Könige stehen, dessen 53. Geburtstag wir heute festlich begehen. Fast 24 Jahre steht Se. Majestät an der Spitze Deutschlands; er hat seinen Ruhm nicht in mörderischen Kriegen, sondern in den Werken des Friedens gesucht und gefunden. Wir alle, die wir die Segnungen des Friedens für das gesamte Staatswohl und namentlich für Handel und Gewerbe zu schätzen wissen, schulden ihm für seine unentwegte Tätigkeit zur Erhaltung des Völkerfriedens, zur Mehrung unseres nationalen Wohlstandes unter Wahrung der deutschen Ehre unsern innigsten Dank. M. H.! Ich bitte Sie, sich zu erheben und die Gefühle der Anhänglichkeit und unwandelbaren Treue die uns mit Wilhelm II. und dem glanzvollen Hohenzollernhause verbinden, in den begeisternden Ruf ausklingen zu lassen: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch!

In vollster Begeisterung wurde das Hoch von der föne Akt höchst eindrucksvoll. Alsdann bemerkte war die einzige, die nach Beschluß des Festkomitees gehalten wurde. Um die übrige Unterhaltung machte sich, wie schon erwähnt, neben den flott gespielten Weisen der Kriegervereinskapelle besonders der Sängerbund mit seinen Liedervorträgen verdient. Er sang „Heil Kaiser und Reich" von Rebbert, „Barbarossa" von Silcher und „Der Fremdenlegionär" von Wengert, „Lebensfreude" von Heuser, „Maienwind" von Sturm, „Ewig liebe Heimat" von Hirsch und „Greinla" von Schwalm in ganz vorzüglicher Weise, wie man es eben bei ihm gewohnt ist. Unter den Festteilnehmern war man direkt entzückt von den prächtigen Darbietungen. Nach jedem Lied brach ein Sturm des Beifalls durch den Saal. Allgemein zollte man dem großen Entgegenkommen mit dem sich der Verein der prächtigen Feier zur Verfügung gestellt hatte, höchstes Lob und Anerkennung. Bei diesem prächtigen Arrangement und dem prächtigen Essen, mit dem sich Herr Jagdfeld wieder einmal glänzend bewährt hat, konnte es nicht ausbleiben, daß alle Teilnehmer von dieser Feier höchst befriedigt waren. Nach solch gutem Anfang wird sicher dieser schöne patriotische Festzug sich jedes Jahr wieder ermöglichen lassen.

? **Der Kreistag** ist zum 13.. Februar nach Borken einberufen. Es werden folg. Gegenstände zur Verhandlung gelangen: 1. Abnahme der Rechnung der Kreiskomunalkasse für das Etatsjahr 1910-11. 2. Abnahme der Rechnung der Kreissparkasse für das Geschäftsjahr 1910. 3. Antrag des Vereins für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen um Bewilligung einer Beihilfe aus Kreismitteln. 4. Erlaß einer neuen Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer von der Erteilung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntmein oder Spiritus im Kreise Borken. 5. Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten für einen für die Stadt Borken beschafften Desinfektionsapparat. 6. Erhöhung der Gebühren für die Verwaltung der Jagdscheinkasse, 7. Aufnahme einer Anleihe bis zur Höhe von 150 000 ℳ zur Förderung des Gemeindewegebaues. 8. Zusammenlegung von Grundstücken in der Gemeinde Bardingholt. 9. Bewilligung einer Beihilfe für den Kreisfeuerwehrverband. 10. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1912. 11. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und eines Stellvertreters der Kreissparkasse Borken für die Zeit vom 1. April 1912 bis einschl. 31. März 1918. 12. Für den verstorbenen Kommerzienrat Herrn Herding sind folgende Ersatzwahlen vorzunehmen: a. Ersatzwahl eines Provinziallandtagsabgeordneten für den Rest der mit dem 31. Dezember 1916 endigenden Wahlperiode. b. Wahl eines Kreisausschußmitgliedes für den Rest der Wahlperiode bis einschl. 31. Dez. c. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für die Veranlagunsjahre 1912—1915. d. Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Entscheidung über die den bedürftigen Familien einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften zu gewährenden Unterstützungen. 13. Feststellung des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1912 und Mitteilung über die Verwaltung und den Stand der Kreiskomunalangelegenheiten f. 1911.

?? **Der Verein für jugendliche Arbeiter** beging die Kaisersgeburtstagsfeier in seinem Vereinslokale an der Dietrichstraße in einer der schulentlassenen gewerblichen Jugend entsprechenden anregenden Weise, indem neben der Feier entsprechenden Liedern und Gedichten die Turn- und Sportabteilung des Vereins mit wahren Glanzleistungen aufwartete. Die Festrede hielt der Präses des Vereins, Herr Kaplan Bergmannshoff.

!?! **Vom Gymnasium verwiesen** sind nunmehr noch zwei Primaner, die in der kürzl. aufgedeckten verbotenen Schülerverbindung als Leiter tätig waren. Das hiesige Lehrerkollegium hatte die betreffenden Schüler, die noch nicht vorbestraft waren, mit der Androhung der Verweisung bestraft; das Königliche Provinzial-Schulkollegium zuMünster hat aber diese Strafe verworfen und die Verweisung selbst verhängt, und zwar auf Grund eines Ministerialerlasses über unerlaubte Schülerverbindungen. In diesem Erlaß heißt es u. a.: „Verboten und strafbar sind alle Schülerverbindungen, zu welchen nicht der Direktor die ausdrückliche Genehmigung erteilt und dadurch seinerseits die Verantwortlichkeit für ihre Haltung übernommen hat. Die Strafbarkeit einer Verbindung oder eines Vereines wird dadurch nicht aufgehoben, daß an sich löbliche und untadelige Zwecke angegeben oder vorgeschützt werden; wohl aber steigert sich dieselbe nach dem Grade der in ihr erwiesenen Zuchtlosigkeit. In jedem Falle ist über die Teilnehmer einer Verbindung außer einer schweren Karzerstrafe das consilium abeundi zu verfügen, d. h. die an die Schüler und amtlich an deren Angehörige abzugebende Erklärung, daß bei der nächsten Verletzung der Schulordnung, welche nicht in erneuter Teilnahme an einer Verbindung zu bestehen braucht,die Entfernung aus der Schule eintreten muß. Schüler, bei denen zu der Teilnahme noch erschwerendeUmstände hinzutreten, mögen dieselben in der hervortretenden besonderen Zuchtlosigkeit oder in ihrer eigenen Tätigkeit für die Bildung, Leitung, Vermehrung der Verbindung, oder in hartnäckiger Leugnung oder in ihrer sonstigen Haltung liegen, sind sie von der Anstalt zu verweisen". Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über die Teilnehmer an Verbindungen zu verfügen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher geschehen ist, in Gnaden um Milderung der Strafen wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit den schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter."

:: **Auszeichnung.** Herrn Kommerzienrat von Velsen ist die Rote Kreuz-Medaille verliehen worden.

?? **Fußballwettspiel.** Das gestern auf dem Sportplatze beim Gute Hünting stattgefundene Fußballmeisterschaftsspiel zwischen den 2. Mannschaften des Clever Fußballklubs 1906 und des Bocholter Fußballklubs 1900 endigte mit einem Siege der Gäste bei 5:3 Toren. Halbzeit stand das Spiel 3:1.

!! **Der Bocholter Viehmarkt am 31. Januar aufgehoben.** Laut landrätsamtlicher Bekanntmachung ist wegen der in der Feldmark Bocholt gegenwärtig wieder herrschenden Maul- und Klauenseuche der zum Mittwoch, 31 Januar, fällige Viehmarkt aufgehoben.

* * *

):(**Biemenhorst**, 26 Jan. Die Maul- und Klauenseuche hat in unserer Bauerschaft wieder weiter um sich gegriffen. Nunmer ist sie unter dem Viehbestand edes Schreiners H. Euting ausgebrochen. Als Sperrgebiet sind angeordnet die Gehöfte Euting, Wolters, Barking, Giessing, Tepasse, Meyermann, Bocktink, Nesing, Gertzen, Funke, Schlütter, Fahrland Elsweyer Löken und Egelwische; als Beobachtungsgebiet gilt die ganze Gemeinde Biemenhorst.

Anzeigenpreis und billig ist Holtzenmus Malzkaffee.

Der Ost soll mouß'e!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

STATT KARTEN.

Alois Fischer
Drogeriebesitzer
Maria Fischer geb. Diller
Vermählte.

AUGSBURG, BOCHOLT,
den 29. Januar 1912.

St. Georgius Schützenverein.

Montag, 29. Januar 1912, abends 9 Uhr,
im Schützenhause
ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage und Jahresbericht.
2. Vorstandswahl. (Es scheiden aus die Herren: Th. Schwartz, Wiese, Stockhorst, Braunschweig und Ketteler, letzterer als stellv. Mitglied.)
3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1912.
4. Neubaufrage — Vorlegung der neuen Skizzen.
5. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen der in der Feldmark Bocholt herrschenden Maul- und Klauenseuche ordne ich auf Grund des § 28 des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{6.\ 6.\ 1880}{1.\ 5.\ 1894}$ und des § 64 der Bundesratsinstruktion vom $\frac{30.\ 5.}{27.\ 6.}$ 1895 an, daß der Viehmarkt in der Stadt Bocholt am 31. Januar 1912 aufgehoben wird.

Borken, den 26. Januar 1912.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Schreiners Heinrich Enting in Biemenhorst ist durch den Kreistierarzt die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 19 ff u. 44a des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{23.\ Juni\ 1880}{1.\ Mai\ 1894}$ in Verbindung mit den §§ 59, 59a, 61 und 64 der Bundesratsinstruktion und des § 56b der R.-G.-O. treffe ich deshalb folgende Anordnungen:

1. Sperrgebiet.

Als Sperrgebiet werden die Gehöfte Enting, Wolters, Barking, Giesking, Tepasse, Meyermann, Bocklink, Rasing, Gertzen, Finke, Schlütter, Fayrland, Elsweyer, Lölen und Egelwische bestimmt.

2. Beobachtungsgebiet.

Als Beobachtungsgebiet wird die ganze Gemeinde Biemenhorst, soweit sie nicht Sperrgebiet ist, bestimmt.

Für das Sperr- und Beobachtungsgebiet sind besondere Anordnungen erlassen und ortsüblich bekannt gemacht. Diese Anordnungen liegen außerdem auf dem Amte Liedern-Werth in Bocholt zur Einsichtnahme offen.

Borken, 28. Januar 1912.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Bei Pächter Wilh. Altrogge in Marbeck, Kreis Borken, stehen folgende Hengste: 1. Marschall, d. Fuchs, dreih. Bl., v. Mentor a. d. Gitana, Ostfriese, 1,68 m Stockmaß, 10½ J. alt; 2. Ziegler Rotschl., v. Zigeuner a. d. Belg. St., Westf. Arbeitsschl., 1,63 m Stockmaß, 6½ J. alt; 3. Brennus, Fuchs, Bl., v. Brennus a. d. Amazone, v. Ardent de Burget, Westf. Arbeitsschl., 1,58 m Stockmaß, 3½ Jahre alt. Deckpreis je 15 M.

Borken, den 23. Januar 1912.

Der Landrat: Graf v. Spee.



Weck-Uhren
in zuverlässiger Qualität,
auch mit Leuchtblatt
von Mk. 2,50 an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
A. Bauhuis,
Bocholt, Ravardistrasse.

Ein Posten zurückgesetzter
Handtaschen
geben mit 20 Prozent Rabatt ab
J. & A. Temming.

Inventur-Ausverkauf.

Unser Prinzip — **stets das Neueste** zu bringen — zwingt uns, nach beendeter Inventur einen Teil unseres Lagers **vollständig zu räumen.** Um dies zu erreichen, verauten wir zu

bedeutend reduzierten Räumungspreisen:

Photographierahmen
Handtaschen
Vasen
Figuren
Lederkasten
Bilder
etc. etc.

J. & A. Temming, Nordstrasse 27.

Großer
Inventur-Ausverkauf!
Verkaufe
sämtliche Winterschuhe
sowie eine Partie zurückgesetzte
Schuhwaren
zu enorm billigen Preisen.

Ferner einen Posten Herren-Schnürstiefel Nr. 40-46 Mk. 4,50,
Kräftige Knaben-Schnürstiefel Nr. 35 39 Mk. 5,00,
Kräftige Herren-Schnürstiefel Nr. 40-47 Mk. 6,00

W. Leiting, Ostermarkt.
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Bekanntmachung
betr. Straßensperrung.

Von heute ab ist bis auf weiteres die Neustraße und **Kaiserstraße** teilweise wegen Rohrverlegungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, 25. Januar 1912

Die Ortspolizeibehörde.

Spulerin
gesucht, welche auch Stücke nachsehen kann.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht
eingeführter, tüchtiger
Vertreter
für Spezialität. d. Textilindustrie Konkurrenzlos! Hoher Verdienst.
Offerten unter **L. D.** an die Expedition d. Bl.

Zu Ostern ein
Stellmacherlehrling
und
Schmiedelehrling
gesucht von
Wilh. Rabbert,
Wagenbauerei.

Wir suchen einen tüchtigen erfahrenen
Mann
für die
Wiegkammer.
Gebr. Braunschweig.

Tüchtige Weber
gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junge Leute finden
gute Kost und gutes Logis.
Näheres in der Exped. d. Bl.

An der Osterstraße zum 1. Februar **2 schöne**
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Gebrauchter, gut erhaltener
Wagen,
als Bier-, Brot- oder Milchwagen geeignet, preiswürdig zu kaufen.
Näh. Schmiederei B. Bölink, Dorperstege.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahe's Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i/Westf.



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?
Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke f. d. Haushalt, als feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Sirupe etc. selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten
Dr. Mellinghoff's Essenzen
in Originalflaschen à 75 Pfg. Die Herstellg. ist ganz einf., Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, herrl. u. eignen sich auch sehr für Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalte" mit über 100 Rezepten erhalten Sie gratis in unsern Verkaufsstellen od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderw. Nachahmungen zurück.

In Bocholt zu haben bei
Geschwister Hoepfner u. Gebr. Steiner.



Nahe bei Vreden Grundstück von 7 Scheffelgesäe. für
Kottenanlage
geeignet, unterhändig zu verkaufen.
Zu erfr. bei
F. Gesther, Vreden.

Wer kauft Abfallpapier, versandfertig in Ballen verpackt?
Offerten unter G. T. an die Exped. d. Bl.

Ohren-Spritzen
empfiehlt Friseur Rost, Nordstr. 4 (Viehstr.). Teleph. 185

Elisabeth Verein.
Dienstag 3-6 Uhr

Dienstag, 30. Jan. 1912, abends punkt 8¾ Uhr
findet im Vereinslokale Langenhoff unsere diesjährige
Jahres-Hauptversammlung
statt
Wichtige Tagesordnung.
Es ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

2 weiße Kochherde
gut erh. ten, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Blattes.

2 kompl.
Gasglühlampen
sowie
ca. 300 Meter
Kieselgurschnur
und eine fast neue
25 PS
Dampfmaschine
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Bezugspreis durch unsere Geschäftsst. 50 Pfg. von der Post jährlich Mk. 1,50, durch ins Haus gebracht Mk. täglich ausschl. der So.
Geschäftsstelle: Nord. Fernsprecher

Nr. 24

Was die wahlen

Das gewaltige Au im neuen Reichstag jeden Vaterlandsfre erfüllen. Aber der A len gewährt dennoch haben einmal gezeig Umsturz mit Erfolg anderen haben sie be mokratie gegen ein aufzukommen verm kreisen, wo das Bü geeint gegen den Un es ihm gelungen, die ten Reichstagssitz a Fall gewesen in D Karlsruhe, beides W Besitz der Sozialden sind den Umstürzle Zusammenstehen d entrissen worden die O., Uckermünde-Use Gelsenkirchen, Wie burg, Landau, Frie nach. Insgesamt al so gut wie diese 11 A rissen worden sind, des Umsturzes in d wahlen errungenen dert werden können derjenigen, die er b wonnen hatte.

Es hat natürlic Verlorenen nachzu bürgerlichen Parte Wahlkreisen liefert daß das Bürgertu zu verhindern, da Bäume in den Hi eigenen Kraft, se Bürgertums verde schwellen seiner A

Zur li

Roman von Ursu

47

„Florchen", sagte einander. Sprich D Dir unwillkommen te zuerst kein Wort stehe ich ja, welches gen mußten — jetzt recht beging, als ich mirs Gott verzeihe Man liebt ja auch d sicht stieg vor mir a gen, die eine so ei diese Augen sagten sprach: „Daß Papa lieber Fritz, zeigt m burtstag unsere Be Fritz, Fritz! — Du ein Kind . . . jetzt es, daß ich Dich nic

Er nickte nur l spräche, was er scho geworben, aber seh Herz", sagte er, „ko quälen? Sieh mic werde ruhig, und werde — irgendwie te die Augen voll Schmerz fertig zu stig, „unvorbere meines Glückes

Ich hielt ihm sagte ich dankbar.

Dann schwiegen schweren, bangen den Sträucher.

„Hast Du mir rung er endlich seh